

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Umschmelzungsprozeß in der deutschen Arbeiterschaft war dies von entscheidender Bedeutung: der revolutionäre Glaube wurzelte ja in der Auffassung, die zuerst Marx und Engels im kommunistischen Manifest ausgesprochen hatten und an der die theoretischen Erben dieser großen Denker unverbrüchlich festhielten, daß nämlich die Fortdauer der kapitalistischen Wirtschaft für die Arbeiter nur die stete Zunahme des Elends, des Drucks und der Ausbeutung bedeute. War diese Auffassung richtig, so mußte die Arbeiterklasse den großen Wurf des revolutionären Kampfes wagen, noch ehe die stete Zunahme des Elends alle ihre Kräfte gebrochen hatte, dann blieb ihr nur die Wahl zwischen dem allmählichen Versinken im Pauperismus und dem Wagnis der revolutionären Erhebung. Das war die theoretische Grundlage des revolutionär-oppositionellen Wesens der Arbeiterschaft, die sich die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen geschaffen hatte. Nun aber hatte die Arbeit der Gewerkschaften den Beweis erbracht, daß diese Auffassung nicht zutraf. Gewiß waren starke Tendenzen vorhanden, die auf die soziale Stellung der Arbeiterklasse drückten, aber diesen Tendenzen waren in den Gewerkschaften Gegenkräfte erwachsen, die sich zuerst nur mäßig zur Geltung zu bringen vermochten, schließlich aber doch jene Verelendungstendenzen überwandern und aus der Verelendung einen Aufstieg machten.

Je länger diese Entwicklung anhielt, um so tiefer mußte die Wirkung auch auf das geistige Wesen der Arbeiterbewegung sein. Denn diese Wandlungen in den tatsächlichen Lebensbedingungen der Masse konnten auch ihr Denken nicht unbeeinflusst lassen. In die bis dahin bestehende Einheit ihres grundsätzlichen und taktischen Verhaltens zu den anderen gesellschaftlichen Mächten schob sich erst zaghaft, aber allmählich immer merkbarer ein Neues. Aus der Einheit wurde eine Zweiheit. Neben die revolutionäre Verneinung der Notwendigkeiten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens trat als wachsende Größe der Wille zum organischen Aufbau einer Arbeitermacht, der sich in seinen Methoden der Gegenwartswelt anpaßte, ohne die Ideale der werdenden Welt aufzugeben oder auch nur aus den Augen zu verlieren.

Damit verband sich zugleich eine Differenzierung unserer Gesellschaftskritik. In dieser hatte vorher das Absolute geherrscht. Man liebte oder haßte, man bezubelte oder verdamnte. Es gab nur ein Gut oder ein Schlecht, so wie es in der alten Romanliteratur